

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis
vierteljährlich 12 1/2 Sgr.
= 48 Kr. rfr. = 65 Kr. 8fr.
Inserate
pro Spalte 1 Sgr.

№ 14.

Sonnabend, den 19. Februar 1870.

8. Jahrgang.

Verbands-Nachrichten.

Weser-Ems-Gau. Der Seher H. Wippermann in Hannover, früher in Hameln, wird hierdurch zum letzten Mal aufgefordert, die rückständigen Gelder spätestens innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung weiterer Schritte einzulösen. Ebenso wird Herr Factor Stuhlträger, derzeit zu Sangerhausen, ersucht, die mitgenommenen 6 Sgr. der Verdener Lokalkasse umgehend nach Hoya einzulösen. — Ausgetreten im 4. Qu. 1869: Buchdruckereibesitzer F. H. Buddenberg und Schriftsetzer H. Engelke zu Quakenbrück; ferner Buchdruckereibesitzer L. Hahn zu Emden. — Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Auszug aus dem Protokoll der letzten Generalversammlung, sowie der Rechenschaftsbericht pro 1869 denselben überhäufter Geschäfte wegen erst Mitte März zugestellt werden kann. — Zum Weser-Ems-Gebiete gehören jetzt folgende Druckorte: Lese, Bremerhafen, Westmünde, Blumenthal, Vegesack, Verden, Alsbüttel, Rotenburg, Walsrode, Hoya, Nienburg, Bückeburg, Rinteln, Hameln, Götter, Lingen, Neuenhaus, Meynen, Papenburg, Leer, Emden, Weener, Norden, Esens, Aurich, Quakenbrück, Fürstenaue und Diepholz. Die gesperrt gedruckten Orte haben bis jetzt noch keine Beiträge geleistet.

Rundschau.

Deutschland.

Der dem Reichstage vorgelegte Gesetzentwurf über das Urheberrecht an Schriftwerken u. s. w. will im Allgemeinen die preussische Gesetzgebung mit Verbesserungen auf den Bund ausdehnen. Die Begriffsbestimmung des Nachdrucks bleibt die alte. Nicht als Nachdruck wird u. a. angesehen, „der Abdruck von tatsächlichen Berichten (sogenannten Zeitungsnachrichten), Leitartikeln und Correspondenzartikeln aus Zeitungen

und anderen öffentlichen Blättern, vorausgesetzt, daß die Quelle deutlich angegeben ist.“ Die Dauer des Urheberrechts ist auf 30 Jahre festgesetzt. Die §§ 18 bis 33 handeln von den Strafen. § 18 lautet: „Wer vorsätzlich oder aus Fahrlässigkeit einen Nachdruck in der Absicht, denselben innerhalb oder außerhalb des norddeutschen Bundes zu verbreiten, veranfaßt, ist den Urheber oder dessen Rechtsnachfolger zu entschädigen verpflichtet und wird mit einer Geldbuße von 50 bis 1000 Thlrn. bestraft. Kann die verwirkte Geldbuße nicht beigetrieben werden, so wird dieselbe nach Maßgabe der allgemeinen Strafgesetze in eine entsprechende Freiheitsstrafe umgewandelt. Wenn den Veranfaßter des Nachdrucks kein Verschulden trifft, so haftet er dem Urheber oder dessen Rechtsnachfolger für den entstandenen Schaden nur bis zur Höhe seiner Bereicherung.“ Die Verfolgung verjährt in drei Jahren, soll aber ganz ausgeschlossen bleiben, wenn der Strafantrag nicht binnen drei Monaten von Kenntniß des Nachdrucks ab vom Berechtigten gestellt wird. Die Eintragrolle soll beim Stadtrath in Leipzig geführt werden. Das Gesetz soll am 1. Januar 1871 in Kraft treten und die Ertheilung von Privilegien zum Schutz des Urheberrechts dann nicht mehr zulässig sein. An dies Gesetz schließt sich der Entwurf des Gesetzes zum Schutz von Photographien an.

In einer in Berlin abgehaltenen Konferenz ist die Constatierung einer Baugenossenschaft für Arbeiterwohnungen im Stralauer Viertel, umfassend die Stadtbezirke 102 bis 123, beschloffen worden. Angeregt ist dieser Plan zunächst durch Beamte der Göttinger und der Niederschlesisch-Märkischen Bahn, indem dieselben gegen 300 Arbeiterfamilien von der Ostbahn nach Berlin überzusiedeln beabsichtigen.

Die „Bayer. Landeszeit.“ schreibt aus München: „Es interessirt vielleicht Manche, zu erfahren, daß der Redacteur dieses Blattes unter der Anschuldigung, die Reichsrathskammer durch einen Artikel in Nr. 30

der „Landeszeitung“ beleidigt zu haben, vom Untersuchungsrichter vernommen wurde.“ Es ist allerdings interessant, daß dem Redacteur eines officiösen Blattes etwas Derartiges passiert.

Oesterreich.

Zur Arbeitseinstellung der Buchdrucker in Wien. Das unterzeichnete Comité fühlt sich zur Mittheilung an das Publicum verpflichtet, daß die möglicherweise bevorstehende MassenarbeitsEinstellung der Buchdrucker- und Schriftgießergehilfen eine starke Reducirung in der Ausführung der bezüglichen Arbeiten bewirken könnte. Die am 10. Februar d. J. abgehaltene Versammlung der Buchdruckerei-, Schriftgießerei- und Journal-Eigentümer hat demzufolge, um die nothwendigsten Arbeiten nicht ganz stillen zu müssen, sich über folgende Punkte einstimmig geeinigt: Die Versammlung beschließt gegenseitige und solidarische Aus- und Unterstüßung, soweit die vorhandenen Arbeitskräfte reichen, in erster Linie für die täglich erscheinenden Zeitungen, in zweiter Linie für die Wochenblätter und in dritter Linie für jene Buchdruckerei-Etablissements, welche zu contractlichen Lieferungen verpflichtet sind. Im Sinne dieses Beschlusses werden daher die verfügbaren Arbeitskräfte vor Allem den Tagesblättern gewidmet sein, nach diesen den Wochenblättern und schließlich, so weit nämlich die Kräfte ausreichen, den contractlichen Lieferungsverpflichtungen. Das Comité der Buchdruckerei- und Schriftgießereiprincipale.

Die „Zukunft“ meldet, daß sich in Wien eine Coalition von 14 Journalen gebildet habe, um den arbeitseinstellenden Buchdruckern die Spitze zu bieten. Für Jeden, der diese Coalition verlegt, ist eine Strafe von 2000 fl. festgesetzt; diese Coalition soll eventuell auf 6 Monate abgeschlossen werden.

Aus Wien schreibt man uns: Am 6. Februar fand die Generalversammlung des hiesigen Arbeiter-Bildungs-

Ein Beitrag zur Geschichte der Buchdrucker.

(Fortsetzung.)

Auf die Verhältnisse der Buchdrucker Hamburg-Altonas eingedringt, so bewilligten die Inhaber der hiesigen Zeitungsdruckereien schon im März auf Anhalten ihrer Gehilfen eine Lohnerhöhung. Es war nun die natürliche Folge, daß die Gehilfen der übrigen Officinen diesem Beispiele nachstrebten, um eine pecuniäre Besserstellung zu erlangen. Deshalb fanden mehrfach Versprechungen und Versammlungen zu diesem Zwecke statt und endlich erwählte man ein Comité, aus sechs Personen bestehend, welches dem Principalleverein die gefassten Beschlüsse und den beigefügten Arbeitsstafis überreichen sollte. Die letzteren waren mit einer passenden Zuschrift an die Principale versehen, worin dieselben gebeten wurden, die Hand der Gehilfen nicht zurückzuführen, sondern im Verein mit denselben der maßlosen Concurrenz, unter der Alle zu leiden hätten, gemeinschaftlich entgegen zu treten, um so eine bessere Zukunft für Alle zu erringen. Man sprach die Hoffnung aus, daß die Herren Principale dieses so gerechte Streben der Gehilfen anerkennen und die beschiedenen und wohlverdienten Forderungen derselben gewähren würden. Den überreichten Tarif anlangend, so haben wir daraus hervor, daß der Wochenlohn, für zehnstündige Arbeit täglich, auf 5 Thlr. Preuss. festgesetzt war, Extrastunden sollten mit 4 Schill., am Sonntag mit 5 Schill., bei achtsündiger Arbeitszeit, bezahlt und an Sonn- und Festtagen nicht gearbeitet werden, wenn die Verhältnisse es nicht dringend erforderlich machten. Beim Berechnen sollten für Petit bis Cicero pro Laufend u 4 Schill. bezahlt werden. Für den Druck eines Wertes mittlerer Größe wurde 2 M. 8 Schill., für größere Formate 3 M., 3 M. 12 Schill. u. s. w. verlangt. Das Burschenwesen

betreffend, hatte man folgende Norm aufgestellt: Jeder Principal, welcher dem Vereine angehöre, habe das Recht, einen Burschen zu halten und gesetzlich einschreiben zu lassen; wer den zweiten Burschen einschreiben lassen will, muß nachweisen, daß er drei Gehilfen ein volles halbes Jahr beschäftigte; wer drei Burschen halten will, muß zehn Gehilfen ein volles halbes Jahr beschäftigt haben. Mehr als drei Burschen sollten in keiner Officin sein. Druckereien, welche nur mit Maschinen arbeiten, dürfen keinen Burschen halten. Die Arbeitszeit der Burschen wurde auf 11 Stunden festgesetzt, und sollten sie nur dann länger arbeiten, wenn die Noth es erheische und auch die Gehilfen über die festgesetzte Zeit arbeiten müßten. — Seher und Drucker, welche berechnen, erhalten, falls die Arbeitsanbahnung es erfordert, daß an Sonn- und Festtagen gearbeitet werden muß, ebenso für Nacharbeiten, eine Extrabergütung von 8 Schill. pro Tag oder Nacht zc.

Von Seiten des Comité wurde dieses gedruckt, vom 8. Mai datirte Actenstück dem ersten Proponenten des Principallevereins eingehändigt, welcher die Annahme desselben verweigerte, indem er ein Comité der Gehilfen nicht kenne und seinerseits auch niemals mit einem solchen in Unterhandlung treten werde. Unter diesen Umständen wurde die Deputation der Gehilfen von dem Comité beauftragt, diese Eingabe zu überreichen, welches auch geschah, da die Deputation es für ihre Pflicht hielt, den Beschluß der großen Majorität der Gehilfen zur Verbesserung der Arbeitsverhältnisse zu vertreten, zumal auch schon drei Mitglieder derselben dem Comité angehörten. Es folgte sodann hierauf die nachstehende, vom 22. Mai datirte Antwort:

„Im Auftrage des Hamburg-Altonaischen Buchdrucker-Principallevereins theilt der Unterzeichnete der Deputation der Gehilfen auf das beim Principalleverein in der Versammlung am 21. Mai d. J. durch den ersten

Proponenten eingereichte Circular mit: daß 1) die in demselben enthaltenen, dem Verein betreffenden Punkte, als direct gegen die bestehenden Statuten, überall keine Berücksichtigung finden können; und daß 2) die Forderungen betreffs der Arbeitszeit und des Arbeitslohnes zc. zc. den Principalleverein als solchen nicht angehen, vielmehr die Principale sich dahin erklärt haben: auf keinerlei Forderungen absehen der Gehilfen einzugehen. (Folgt Unterschrift.)“

Hierauf wurde von den Gehilfen beschloffen, vorläufig keine weiteren Schritte zu thun, sondern die auf der bevorstehenden ersten deutschen National-Buchdrucker-Versammlung in Mainz zu fassenden Beschlüsse abzuwarten, welche auch von Hamburg-Altona beschickt werden sollte.

Am Pfingstsonntag waren in dem prachtvollen Saale des alten kurfürstlichen Schlosses in Mainz 44 Abgeordnete deutscher Buchdrucker versammelt, welche 141 Städte vertraten. Die Verhandlungen dauerten vier Tage und wurden am 14. Juni beendet.

Nachdem der hiesige Abgeordnete vom Congresse zurückgekehrt, erließ derselbe folgendes vom 26. Juni 1848 datirte Circular:

„Werthe Collegen! Zurückgekehrt von der Nationalversammlung deutscher Buchdrucker in Mainz, von wo meine Abreise durch Wahl in die Redactionscommission verzögert wurde, beileie ich mich, Ihnen die Anzeige zu machen, daß sämtliche Beschlüsse der National-Buchdrucker-Versammlung Ihnen nächstens gedruckt zutommen werden. Hauptsächlich zur Verhandlung und Beschlußnahme kamen: 1) Regulirung des Lehrstufensystems; 2) Feststellung der Arbeitspreise, nach Grundlage der Heidelberger Beschlüsse; 3) das Maschinenwesen; 4) das allgemeine Vereinsstatut; 5) eine Adresse an das deutsche Parlament; 6) eine Proclamation an sämtliche Principale; 7) eine zweite an die Gehilfen.“

vereins statt. Nach dem Jahresbericht betragen die Einnahmen 3790 fl., die Ausgaben 3106 fl., somit bleibt ein Kassenrest von 684 fl. — Die Eintrittsgelder zur Arbeiter-Industrieausstellung belaufen sich auf 4545 fl., die Lottereeinnahmen auf 10,521 fl., der Betrag für veräußerte Lotteregenstände auf 1100 fl., die Gesamtsumme der Einnahmen bei der Ausstellung summt den Geschenken betrug 21,085 fl., die der Ausgaben 16,712 fl.; demnach ergibt sich ein Reingewinn von 4373 fl., der dem Verein zu Gute kommt. Im Jahre 1871 soll die zweite Arbeiter-Industrieausstellung stattfinden. Der Ausschuss des Arbeiter-Bildungsvereins wird eine Entschädigungsklage gegen das Landesgericht einreichen, da bei den unlängst vorgenommenen Hausdurchsuchungen in der Centrale und den Lesezimmern 60 bis 70 Schließern ruiniert wurden.

Dem Maschinenfabrikanten Sigl, welcher sechsen die 1000ste Maschine und die 3000ste Presse verfertigt hat und der nahezu 3500 Arbeiter beschäftigt, ist das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien verliehen worden.

Belgien.

Herr Sadoine, Generaldirector der Cockerill'schen Fabrik in Seraing, hat kürzlich folgenden Aufsatz erlassen: „Vom 6. Januar l. J. ab und bis auf weiten Befehl werden alle Pensionen und Unterstützungen, welche die Gesellschaft bisher aus dem Fabrikations-Conto oder aus der Unterstützungskasse bezahlt hat, abgeschafft. Dieselben werden wieder bewilligt, wenn der Geist der arbeitenden Klasse beruhigt sein wird, wenn die Arbeiter unferes Etablissements, welche mehr als fünfzig Jahre lang ihren guten Ruf in ganz Europa zu erhalten gesucht haben, gegen den verübten Frevel einiger fremden Führer protestirt haben werden. Bis auf weiten Befehl und aus denselben Gründe haben sich die Herren Fabrikchefs aller Vorschläge zu Lohn erhöhungen zu enthalten. Ich werde dieselben nicht annehmen. Sie wollen demnach diejenigen Arbeiter, welche eine Lohn-erhöhung verdienen, davon in Kenntniß setzen. Dieselben werden solche erhalten, sobald der moralische Zustand der Geister sich geändert haben wird. Der Director. gez. Sadoine.“ Wahrhaftig, der Geiz aller Neussen könnte nicht übermüthiger seine Kojalen behandeln! Ist das nicht die Annahme bis an die äußerste Grenze getrieben? Die Arbeiter bilden von ihren Ersparnissen eine Unterstützungskasse, die Herr Sadoine ungenirt confiscirt. Was würde man von einer Regierung sagen, die pöblich alle Pensionen unter dem Vorwande aufhob, daß die Pensionäre nicht regierungsfremdlich gestimmt seien? — Herr Sadoine giebt zu, daß die Löhne zu niedrig sind und erhöht werden müssen, aber — er bewilligt nichts, so lange die Arbeiter nicht zu Kreuze kriechen. Es ist das eine Provocation zu ferneren Unruhen, die ihr Urheber allein zu verantworten haben wird. Der genannte Herr ist der Günstling des Grafen von Flandern, des stärksten Theilhabers am Cockerill'schen Etablissement.

Großbritannien.

Eudlich ist die Arbeitsstunden-Frage in England als praktische Forderung auf's Tapet gekommen. In der Baumwollen-Industrie haben die Arbeiter mehr als ein Mal beschloffen, daß es ratsam sein würde, den Arbeitstag auf acht Stunden herabzusetzen. Der Trades-

Unionscongress zu Birmingham sprach sich in demselben Sinne aus; diese Beschlüsse waren jedoch nur formale Wünsche. Der Vereinigten Bergarbeiter-Gesellschaft von Lancashire, Cheshire und Nord-Wales war es vorbehalten, den ersten Versuch zur praktischen Einführung zu machen. Die Executive (Ausschuss) hat ein Rundschreiben an die Grubenbesitzer geschickt, in welchem ihnen angezeigt wird, daß vom 1. April an nur acht Stunden des Tages gearbeitet werden soll. Das Arbeiterpersonal in den betreffenden Gruben beläuft sich auf 40,000. In den Kohlenminen vermindert sich die Nachfrage nach Arbeitern progressiv, während sich das Product ihrer Arbeit progressiv vermehrt. — In Yorkshire droht ein neuer Strike; viele Besitzer weigern sich, die neulich erwähnte Lohn-erhöhung von 7½ Prozent zu gewähren. Gegen 500 Arbeiter haben bereits die Arbeit eingestellt. Es ist die alte Politik. Legten Alle auf einmal die Arbeit nieder, so wäre ihre Niederlage sicher. Statt dessen wird mit irgend einer Grube der Anfang gemacht, in den übrigen arbeitet man fort, um die Streikenden zu unterstützen. Im vorliegenden Fall sind gegen 12,000 Arbeiter innerhalb eines Umkreises von 12 englischen Meilen beschäftigt und man berechnet, daß im Fall der Noth 3000 Pfd. Sterl. wöchentlich als außerordentliche Auf-lage erhoben werden können. Die Kapitalisten machen zuweilen arge Striche durch dergleichen Rechnungen. Sie bewerkstelligen einen Lock-out, (Ausschließung, Aussperrung), d. h. sie schließen ihre Werke, um die Unterstützung abzuschneiden. (Volksstaat.)

Im Cleveland-District haben 1000 Eisengrubenarbeiter die Arbeit eingestellt.

In den Eisengewerken des Nordens von England sind Kapitalisten und Arbeiter überein gekommen, folgende Fragen einem Schiedsgericht zur Entscheidung zu übergeben: 1) Sollen die Löhne erhöht werden und um wie viel? 2) Von welchem Datum an soll die etwaige Erhöhung in Kraft treten? 3) Wie lange soll der zu bestimmende Lohnsatz in Kraft bleiben? 4) Welchen Bedingungen sollen künftige Kündigungen unterworfen sein? Das Schiedsgericht soll sich gleichzeitig mit der Frage beschäftigen, wie eine Lohnrate (Lohnsatz) im Verhältnis zum Marktpreis des Roheisens festgesetzt werden kann. Die Arbeiter haben seit Jahren darauf gedrungen, eine Lohnrate zu bestimmen, die mit dem Marktpreis des Roheisens steigen und fallen soll, aber die Kapitalisten haben sich stets geweigert. Sie sind jeberzeit, wenn die Preise sinken, schnell bei der Hand, Abzüge zu machen, wobei ihnen ein Strike zuweilen sehr willkommen ist; allein wenn die Preise steigen, gehen sie immer sehr langsam zu Werke, angemessene Lohn-erhöhungen einzutreten zu lassen.

Correspondenzen.

B. P. Berlin, 2. Februar. In der Sitzung des Vereins vom 27. Januar stand auf der Tagesordnung eine Besprechung des in der Extrabeilage zum „Corr.“ Nr. 52 abgedruckten „Entwurfs zum Statut der Verbands-Invalidenkasse“. Obgleich die Vereinsmitglieder bereits seit dem 24. December v. J. sich im Besitz des gedruckten Statuts befinden, so war die über dasselbe

eröffnete Generaldiscussion dennoch nicht lebhaft und erspöndig genug. Man empfing den Eindruck, daß die Versammlung nicht genügend für den wichtigen Gegenstand der Verhandlung vorbereitet war und beschloß deshalb, eine Commission von drei Mitgliedern zu ernennen, die in möglichst kurzer Zeit dem Vereine ein Referat über den betreffenden Gegenstand zu unterbreiten hat, auf Grund dessen es hoffentlich eher möglich sein wird, zu den einzelnen Punkten des Statuts Stellung zu nehmen. Wir wollen in Kürze einige der von der Discussion berührten Paragraphen anführen. Zuerst wurde das alinea 2 des § 2 (Organisation) aus dem Grunde bemängelt, weil nach demselben den Verbandsmitgliedern, welche schon Mitglieder einer mit der Verbands-Invalidenkasse im Verhältnis der Freizügigkeit und Gegenseitigkeit stehenden Buchdrucker-Invalidenkasse sind, der Eintritt in die Verbands-Invalidenkasse verwehrt ist. Wenn in den Motiven von § 2 gefagt sei: „Man wird zugeben müssen, daß es nur zu natürlich und in den Verhältnissen begründet ist, wenn Jemand bei 1½ Thlr. wöchentlicher Unterstützung nicht so lockende Veranlassung findet, sich zur Hilfe zu setzen, in der Regel aber weit eher dazu geneigt sein wird, sobald er das Doppelte zu beanspruchen hat“, so könne man den hiermit angedeuteten Standpunkt, daß Jemand so lange in seiner Berufstätigkeit zu verharren habe, bis er sozusagen „fertig bis auf's h“ sei, nicht theilen; vielmehr sei dem Arbeiter, der sich sein ganzes Leben lang oft schwer gemüht, wohl zu gönnen, daß er wenigstens die letzten Jahre seines Lebens in Ruhe und ohne drückende Sorgen verleve, nicht aber unmittelbar vom Kasten oder von der Presse in das Grab steige. Kömme dieser Anforderung, die nichts Unbilliges enthalte, mit den in Aussicht genommenen Beiträgen nicht genügt werden, dann sei es besser, dieselben entsprechend zu erhöhen. Wenn Jemand in der Lage sei, sich in noch eine Kasse einzulassen, so müsse ihm das freistehen. § 17, der von dem Begriff und der Feststellung der Invalidität handelt, enthält einen Passus, der da neben dem amtlichen Attest eines Arztes auch noch das Zeugniß der Mitglieder derjenigen Oefficin verlangt, in welcher der sich zum Invaliden Meldende zuletzt conditionirte. Unseres Erachtens wäre dies ein Punkt, den man lieber aus sehr leicht erklärlichen Gründen hätte fallen lassen sollen. Genügt das Zeugniß eines Arztes nicht, um Jemanden zum Empfänger des Invalidengeldes für berechtigt zu erklären, so verlange man Zeugnisse von zwei Ärzten. § 19, der das Verhalten der Invaliden bestimmt, sagt in alinea 6, daß, wenn ein Invalid auf irgend eine Weise in den Besitz eines Jahreseinkommens von 240 Thlr. gelangt, derselbe verpflichtet sei, dies dem Gauverbandsvorsitzer anzuzeigen, sowie auf das Invalidengeld Verzicht zu leisten habe. Derjenige, welcher es unterläßt, die Verbesserung seiner Verhältnisse rechtzeitig zu melden, wird durch den Verlust aller Anrechte an die Kasse bestraft. — Wir hätten es gern gesehen, wenn die Hamburg-Altonaer Commission auch zu diesem alinea Motive gegeben. Beiläufig können wir gar nicht einsehen, was das Privatvermögen eines Invaliden mit den Leistungen der Kasse zu thun hat; sie wird ja dadurch gar nicht berührt, es sei denn, daß man meint, bei einem günstigen Stande des Privatvermögens dürfe eine größere Geringtheit, Invalid zu werden, voraus-

Literatur.

Unter dem Titel „Bücher und Blätter“ erscheint in der Verlage von Chr. Fr. Bill in Darmstadt eine Monatschrift für die Preßgewerbe und liegt uns die erste (Januar-) Nummer vor. Abonnementspreis pro Semester 12½ Sgr. Da der Herausgeber, A. Lange, in der Einleitung sagt, daß sich diese Schrift den bestehenden Organen für die technischen und materiellen Interessen der Presse als Ergänzungsbücher anschließen, so begründen wir dieses Unternehmen freudig und empfehlen es besonders für die Bibliotheken unserer Collegentkreise, zumal unsere technischen Blätter, und ihnen voran die „Annalen“, mehr einer Parteistandpunkt vorgezogen haben, als das durch die „Bücher und Blätter“ betretene reichhaltige Feld zu cultiviren. Nur eins hätten wir gewünscht, nämlich, daß uns diese Monatschrift in eleganterer Form, feinerem Papier und besserem Druck geboten worden wäre.

In London wurde kürzlich eine Sammlung ältester Drucke von Büchern verfertigt, darunter als die größte Merkwürdigkeit ein Werk auf Pergament, mit colorirten Holzschnitten illustirt, und der Text, in verschiedenen Handschriften geschrieben, ist gleichsam Manuscript. Dies Buch ist einzig in seiner Art. Ferner eine Reihe von deutschen Spielkarten aus dem 14. Jahrhundert, ein isländisches Manuscript aus dem 15. und der erste vollständig aufgefundenen Abdruck von „La légende dorée“, zu Lyon bei Bartholomée Buyer 1476 gedruckt. Dem einzigen noch bekannten Abdruck dieses Werkes (in Ford Spencers' Bibliothek) fehlt zuletzt ein Blatt. Es ist dies das erste französische, in Frankreich gedruckte Buch, in Frankreich selbst aber kein Abdruck mehr davon bekannt.

„Für den Sitz des Centralcomité's, welches aus zwölf Personen zusammengefest sein muß, auf ein Jahr, wurde Frankfurt bestimmt. Als Organ ist der in Berlin erscheinende „Gutenbergs“ von der Versammlung bestätigt. Die Wahl des Centralcomité wurde fogleich in einer Versammlung unserer Frankfurter Collegen vorgenommen, und diesem Comité ist von der Redactions-commission die Besorgung des Drucks sämmtlicher Beschlüsse und Verhandlungen übertragen und haben Sie demnach die Zusichung gedruckter Exemplare davon zu gewärtigen.

„Collegen! Großes ist in wenigen Tagen in der Vaterstadt der Buchdruckerkunst geschehen; Zwerge haben neben dem schon dasiehlende Denkmal einen Berg errichtet, dessen Fuß sich über ganz Deutschland, von Ost bis West, von Nord bis Süd, ja selbst in unser Nachbarland, die Schweiz, erstreckt; sein Gipfel wird beleuchtet von den Strahlen einer neuen Sonne, der Sonne der erwarteten Freiheit, und wirft seinen Glanz über alle Gauen unsers großen Vaterlandes, selbst über dieses hinaus. An uns ist es nun, gemeinsam diesen Gipfel zu erklimmen. Schweden wir nicht zurück vor seiner schwindelnden Höhe. Vereinte Kräfte nur konnten diese Höhe schaffen, vereinte Kräfte wird und muß es gelingen, diese Höhe zu ersteigen. Reichen wir uns brüderlich die Hand und bald werden wir dasiehlende eine neue Macht, die nicht mehr zu besiegen sein wird. Collegen! Lassen Sie uns unsere große Aufgabe erkennen, und bald wird es besser um uns stehen, als es bisher der Fall war. Es ist schon oft ausgesprochen, aber man kann es nicht oft genug wiederholen: Lassen Sie uns alle kleinlichen Nebenrücksichten fahren lassen und dieselben gern dem allgemeinen Besten opfern, denn nur eine Sache, die Opfer fordert, kann sich als gut erweisen. Beachten wir das und halten diesen Punkt fest im Auge, dann werden auch wir vereint ein

würdiges Glied in der großen Kette bilden, die nun bald unsere ganze Genossenschaft umschließen soll. Unsere Collegen in nah und fern sehen vertrauensvoll auf uns, zeigen wir uns dieses Vertrauens würdig. Dieses wünscht von Herzen Ihr Colleague J. M. S. Möller.“

Der erste deutsche National-Buchdruckercongress in Mainz im Jahre 1848 wird in der Geschichte der Buchdrucker ausfreitig einen der hervorragenden Plätze einnehmen. Wenn auch die Ausführung der gefaßten Beschlüsse auf die mannigfachen Hindernisse stieß und dieses tief zu beklagen ist, so kann man nicht verhehlen, daß die Sache hauptsächlich ihrer Neuheit und großartigen Anlage wegen angefochten und als unausführbar von vielen Seiten, namentlich von den Principalen, bekämpft wurde, doch blieb der Eindruck, den die Mainzer Beschlüsse auf die Gehehlen, freilich mit manchen Ausnahmen, machte, ein erbeberndes; es war ein Statut geschaffen, welches allen späteren Bestrebungen der Buchdrucker zum größten Theile als Grundlage diente, und insofern muß es vom höchsten Interesse für jeden denkenden Buchdrucker, namentlich aber für die jüngere Generation sein, von diesem Werke Kenntniß zu nehmen, damit sie, durchdrungen von dem Geiste der damaligen großen Zeit, für immer ein Andenken an die Schöpfer desselben in ihrem Herzen bewahren möge und ohne Furcht und Zagen gleich diesen mutthig Einer für Alle in den Kampf einzutreten, bis das große Ziel einer besseren und menschlicheren Zukunft errungen, selbst auf die Gefahr hin, auf den Selbstgenuß verzichten zu müssen und die Früchte unseren Nachkommen zu überlassen.

Aus diesem Grunde möchte es zweckmäßig sein, specieller auf die in Mainz gefaßten Beschlüsse einzugehen und hier die Ansprachen des Congresses sowie das hauptsächlichste aus dem Statut folgen zu lassen. (Forst. f.)

gesetzt werden. Unter den Motiven zu § 2 finden wir: „daß es den Tendenzen des Verbandes wol angemessen wäre, den anderweitigen von ihm erstrebten Grundzügen: „Gleiche Pflichten für Alle — gleiche Rechte für Alle“, auch hier zu befolgen, und nicht einen Zustand zu functioniren, wodurch es dem glücklicheren Situationsverhältniß leichter gemacht würde, sich einen eventuellen Vorteil zu sichern, den zu erlangen für manchen ärmeren Kollegen mehr oder weniger schwer, wenn nicht unmöglich sein dürfte, und wodurch zugleich, dem ursprünglichen Charakter unserer Rassen zuwider, dieselben mehr dem eigentlichen Versicherungswesen genähert würden, das denselben stets fern bleiben sollte.“ Die eigentlichen Versicherungsanstalten sind Anstalten der Speculation, die es auf einen Gewinn auf Kosten der sich Versicherenden abgesehen haben; wird dadurch, daß Jemand, der zu einer Klasse zählt und demgemäß auch Anspruch auf Erhebung des Invalidengeldes macht (gleichviel, ob er noch einer andern Klasse angehört oder nicht), diese Klasse zu einem Speculationsinstitut in dem eigentlichen Sinne? Wir glauben, daß die geringe Anzahl Derjenigen, die sich in zwei Klassen einzulassen die Mittel hat, dem Institute an sich nichts schaden kann; oder — will man warten mit der Gründung, bis Alle gleich arm sind? — Die Fassung des Entwurfs mag sehr wohl für eine fernere Zukunft passen, für die Jetztzeit scheint er uns nicht geeignet. — Soviel vorläufig zur Anregung, bis das Referat der Commission vielleicht noch andere Ausstellungen zu machen haben wird!

G. Essen, 12. Februar. Die jährliche Generalversammlung des Niederrheinischen Verbandes, welcher auf Einladung unser Verbandspräsident Mich. Härtel bewohnt, wurde am 30. Januar in dem bekränzten und sinnig mit Transparenten und Emblemen der Kunst ausgeschmückten hiesigen Vereinslocale abgehalten. Herr Mich. Härtel traf schon am 29. Abends hier ein und wurde am Bahnhofe durch den Vorstand empfangen. Noch am selben Abend wohnte Herr Härtel einer Versammlung des Essener Vereins bei, in welcher er vom Vorsitzenden der Essener Mitglieder begrüßt wurde. Auf eine Anfrage berichtete Herr Härtel über die Verhältnisse in Hannover und nahm dann Einsicht von der Buchführung des Niederrheinischen Verbandes. Der Präsident des Deutschen Verbandes fand sich bald heimlich im hiesigen Kreise und endete die Versammlung in großer Gemüthsruhe, wozu wesentlich unsere Gesangsabtheilung mit beitrug. — Am 30. Januar wurden die Delegirten auf allen Bahnhöfen durch Deputationen empfangen. Um 1/2 12 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung mit der Begrüßung der Deputirten und des Herrn Härtel im Namen des Niederrheinischen Verbandes. Der Namensaufruf ergab folgende Delegirte: aus Elberfeld: Peter, Schen, Wittich; Barmen: Dickhoff, Korten; Wesel: v. Groß; Emmerich: Niemoeg; M.-Glabbad: Reimide; Neuss: Mausberg; Crefeld: Hofns; Düsseldorf: F. J. Gottrand; Witten: Bohse; Duisburg: Knoll jun.; Oberhausen: Brenner; Bochum: Böcking; Essen: Schuffler, Preen, Zimmermann II.; zusammen 18 Deputirte. Nach eingelaufenem Schreiben war der Coblenzer Deputirte, Zander, durch Krankheit verhindert und keine Zeit zur Neuwahl mehr gewesen. Der Westfälische Gauerband war durch seinen Vorsitzenden, Jung, vertreten. Nach § 20 wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden Preen und stellvertretenden Schriftführer Schuffler gewählt. Sodann wurde zur Tagesordnung übergegangen: ad 1) Bericht über den Stand des Vereins, woraus hervorgeht, daß der Niederrheinische Verband im verfloßenen Jahre in Witten, Hagen und Rheylt wieder Mitglieder gewonnen habe und die Zahl derselben gegenwärtig circa 350 betrage. Der Bericht hob noch hervor, daß bei der verschiedenartigen Abfassung der Berichte bei Geselbungen zc. dem Vororte eine Menge Arbeit erwachse, was in Zukunft durch ein einheitliches Formular zu beseitigen sei und wurde in Folge dessen ein vom Crefelder Deputirten, Hofns, gestellter Antrag angenommen: „Den Vorort zu ersuchen, ein Rechnungsformular für die Ortsvereine zu entwerfen, aus welchem die vom Verbands verlangten Nachweise klar, deutlich und übereinstimmend zusammen zu fassen sind.“ 2) Rechnungsablage. Einnahme: Barbestand bei Uebernahme der Kasse vom früheren Vorort Düsseldorf 9 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf., rückständige Beiträge pro III. und IV. Quart. 1868 43 Thlr. 7 Sgr., I. Quart. 1869 60 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., Extrasteuer 24 Thlr. 20 Sgr., II. Quart. 64 Thlr. 29 Sgr., III. Quart. 68 Thlr. 17 Sgr., IV. Quart. 62 Thlr. 2 Sgr., Extrasteuer 59 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf., Summa 391 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. — Ausgabe: An den Deutschen Verband Nikolaus III. u. IV. Quart. 1868: 22 Thlr. 1 Sgr., I. Quart. 30 Thlr. 19 Sgr., Extrasteuer 24 Thlr. 20 Sgr., II. Quart. 32 Thlr. 18 Sgr., III. Quart. 33 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., Extrasteuer 29 Thlr. 5 Sgr., IV. Quart. 30 Thlr. 28 Sgr., Extrasteuer für Darmstadt 55 Thlr., Reisekosten 4 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., Unterstüßung des Collegen Schmidt in M.-Glabbad 5 Thlr., Bücherbeschaffung und Schreibmaterialien 4 Thlr. 29 Sgr.; Druckkosten: 500 Statuten, Circulare u. s. w. wurden von Herrn Baedeker geschenkt, wofür die Versammlung

ihren Dank aussprach. Porto: 6 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., hierzu Barbestand 111 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf., in Summa 391 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. ad 3) Wahl des Vororts: Von 18 Stimmen erhielt Esen 17, Elberfeld 1. — ad 4) Da während der Debatte die Zeit zum gemeinschaftlichen Essen herannahte, wurde dieselbe bis 3 Uhr ausgesetzt. Das Wahl wurde neben guter Bewirtung durch kräftige Toaste auf den Deutschen Buchdruckerverband, den Präsidenten desselben, den Niederrheinischen Verband und dessen Vorstand gewirzt. Um 3 Uhr Fortsetzung der Beratung über die Invalidenkasse. Nach längerer Debatte einigte sich die Versammlung dahin, „daß jedes Mitglied des Niederrheinischen Verbandes einer Buchdrucker-Invalidenkasse sein muß.“ 5a) wurde der Antrag von Crefeld, „Aenderung des Unterstützungsmodus für gemäßigete Mitglieder“, nach längerer Debatte, an welcher sich auch die Herren Härtel und Jung aus Münster beteiligten, abgelehnt und es beim bisherigen Modus belassen. 5b) Die Versammlung beschloß, das Baticumwesen im Niederrheinischen Verbands zu centralisiren und mit einem Conditions-Nachweisungsbureau zu verbinden. 6) Gründung einer Gauerbands-Krankenkasse. Die Versammlung erkannte an, daß, um § 12 unsers Statuts zu erfüllen, mit Gründung einer solchen Kasse vorgegangen werden müsse, und beschloß: „Eine Niederrheinische Verbands-Krankenkasse zu gründen mit der Modification, daß nur solche Mitglieder zum Beitritt verpflichtet sind, die noch keiner Buchdrucker-Krankenkasse angehören.“ 7) Productivgenossenschaft. Herr Jung, der außer zur Kenntnisaufnahme der inneren Organisation des Niederrheinischen Verbandes hauptsächlich dieses Punktes wegen von Münster herübergekommen, erklärte, daß bei Verwirklichung dieser Idee am Niederrhein oder in Westfalen der Westfälische Verband zur Unterstützung mit allen Mitteln bereit sei. Die Debatte stellte heraus, daß die Versammlung im Princip mit dem Antrage einverstanden und einigte sie sich dahin, „daß jeder Ortsverein in seinem Kreise die Frage discutiren solle, dann der Vorort von dem Resultat benachrichtigen, wonach derselbe die erforderlichen Schritte zu thun.“ — Nachdem der Abgeordnete für Oberhausen, Brenner, dem Vororte die Nothwendigkeit der Einführung eines einheitlichen Taxifs für den Niederrhein an's Herz gelegt und einige Erörterungen zwischen dem Abgeordneten von Oberhausen, Duisburg, Wesel und Emmerich stattgefunden, wurde die Versammlung gegen 8 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen, nachdem die Gesangsabtheilung durch einige Lieder und einige Mitglieder durch Vorträge die gemüthliche Stimmung erhöhte. Am folgenden Tage Mittwochs geleitete eine Deputation Herrn Härtel zur Reise nach Duisburg zum Bahnhofe.

J. Essen, 13. Februar. Am 12. v. M. wurde die Generalversammlung des Essener Buchdruckervereins behufs Rechnungsablage und Vorstandswahl abgehalten. Die Abrechnung ergab bei einer Mitgliederzahl von durchschnittlich 70, welche sich außer Essen auf die Orte Steele, Gelsenkirchen und Wattenfeld vertheilen, vom 1. April bis Ende December (nach dem revidirten Statut beginnt das Geschäftsjahr am 1. Jan., statt wie früher am 1. April) als Einnahme 99 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf., als Ausgabe: Beitrag für den Deutschen Buchdruckerverband 20 Thlr. 18 Sgr., für den Niederrheinischen Verband 33 Thlr. 3 Sgr., Unterstüßung der Essener Kollegen 5 Thlr., Schriften für den Lesetisch, Ergänzung der Bibliothek 13 Thlr. 3 Sgr., Reisekosten, Schreibmaterialien, Porto 4 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf., zusammen 76 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., mithin ein Ueberschuß von 23 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. Hierzu kommt der Bestand am 1. April v. J. mit 26 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf., so daß am 1. Jan. 1870 der Barbestand 49 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. beträgt. Die Vorstandswahl wurde bis nach der Abhaltung der Hauptversammlung des Niederrheinischen Verbandes von der Tagesordnung abgesetzt. — Zu der am 6. d. M. einberaumten außerordentlichen Versammlung, deren einziger Gegenstand der Tagesordnung die Wahl des Vorstandes war, wurden gewählt: Egidius Kreuzer zum Vorsitzenden, Stellvertreter W. Hensing, E. Jolly, Kassirer, K. Goede, Schriftführer, Stellvertreter Jul. Preen, Fr. Arndts, Bibliothekar. Zudem wir den geehrten Ortsvorsitzenden hiervon Mittheilung machen, ersuchen wir dieselben, Briefe und Zuschriften nach wie vor an unsern Vorsitzenden Kreuzer, Geselbungen jedoch nur an den Kassirer Jolly gelangen zu lassen.

G-a. Pests, 14. Febr. Akt Tage steht nun bereits eine Collegenanzahl von mehreren Hunderten ohne Condition da, die zum größten Theile der Unterstüßung bedürftig ist, und noch immer ist nicht abzusehen, wie dieser Conflict ausgetragen werden soll. Unsere Herren Principale mochten wol einsehen, daß es ihnen unmöglich sein würde, dem Drängen einer solchen Masse lange zu widerstehen, darum steckten sie sich hinter die Redacteure, Buchhändler, Literaten zc., und vereint mit diesen haben sie nun den Kampf aufgenommen, der von beiden Seiten ein hartnäckiger genannt werden muß. Wäre nicht ein solcher Zusammenhalt unter den Kollegen gewesen, wir hätten längst die Waffen strecken müssen, aber wo 600 Mann für einander einstecken, da wird Einer durch die Standhaftigkeit des Andern

ermuthigt und dadurch war es uns gelungen, die Coalition der Principale zu sprengen, so daß einige unsern Tarif unterschrieben. Die übrigen einigten sich aber um so fester und die bis dahin in der ganzen Tagespresse gegen die unverkündeten Forderungen der Gehilfen gerichteten Angriffe wendeten sich nun gegen die zahlenden Principale, und in einer am 12. d. M. abgehaltenen Principal- zc. Versammlung wurden dieselben gezwungen, ihr den Gehilfen gegebenes Wort zurückzunehmen, da einige jener Volksbeglückter, die liberalen Abgeordneten der Hauptstadt, den Antrag stellten, „die versammelten Literaten zc. verpflichten sich, in den Druckereien, welche sich der Vereinigung entzogen haben, keinen Bogen mehr drucken zu lassen“. Infolge dessen wurde denn auch jenen Kollegen, welche bereits wieder arbeiteten, gekündigt; diese hielten sich jedoch nach einem solchen Vorbruche nicht verpflichtet, noch 14 Tage zu arbeiten, sondern verließen augenblicklich die betreffenden Geschäfte, und so stehen wir denn heute auf demselben Fiede wie vor acht Tagen. Um jedoch keinen Weg unverkündet zu lassen, eine Verständigung herbeizuführen, wählte die heutige Versammlung ein besonderes Comité, welches sich mit den Principalen in's Einvernehmen setzen soll. — Hoffen wir von dem Wirken dieser Männer einen recht baldigen und erfreulichen Erfolg! — An unsere Kollegen aller Orten richten wir jedoch die dringende Bitte: Verlaßt uns nicht in dieser kritischen Lage, helft uns jene Collegen unterstützen, welche durch die Noth gezwungen werden könnten, die Arbeit wieder aufzunehmen, da die Kasse des hiesigen Vereins bereits verbraucht ist! Den Kollegen von Berlin, Leipzig, Altenburg, 3 Kollegen Gera, Zwickau, Brünns, Wiens zc. einweisen Dank, mehr brieflich. — Da schon ein bedeutender Theil unserer deutschen Kollegen (aus einem Berichte von anderer Seite wird die Zahl auf 34 angegeben. Die Red.) Pest verlassen hat, so wird man dadurch sehr gesehnt motiviren wollen, wir bitten jedoch dringend, diese nicht zu beachten, da uns noch Manches bevorsteht.

Auf Ersuchen der Pester Tarifcommissi on wolte man bei allen Geselbungen zc. nach dort nur die folgende Adresse benutzen: Factor Victor Sauerwein, Neuer'sche Buchdruckerei in Pest, Landstraße 2.

Wien, 13. Febr. (Generalversammlung des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs.) Der Vorstand, Herr Holzhausen, giebt bekannt, daß der Centralverein für genossenschaftliche Selbsthilfe sich aufgelöst und den Kassensfund, bestehend in einer Obligation von 100 fl. und 22 fl. Baargeld, dem Unterstützungsvereine gewidmet habe. Hierauf folgt die Verlesung des Rechnungsbereichs. Demnach hat die Kranken- und Baticumkasse 15078 fl. 6 kr., die Invalidenkasse 30389 fl. 2 kr. Einnahme und die Witwenkasse 14374 fl. 15 kr. Kassensbestand. Unterstützungen wurden im abgelaufenen Jahre an 448 Mitglieder, das sind 29 Procent oder annähernd jedes vierte Mitglied verabsolgt. Die geringste Unterstüßung betrug 1 fl. 40 kr. = 2 Tage, die höchste 190 fl. 30 kr. = 39 Wochen und 4 Tage. Gestorben sind 32 Mitglieder (2 Procent), gegen das Vorjahr um 2 Todesfälle mehr. Der Stand der Krankenkasse hat sich bis zum Schlusse des Jahres um 2702 fl. 92 kr., die Invalidenkasse um 6260 fl., die Witwenkasse um 6152 fl. 54 kr. vermehrt, der Mitgliederstand um 334 zugenommen. Von den vom Vereinsarzt untersuchten 294 Mitgliedern sind 14 gesund oder genesen befunden; von 84 zur Aufnahme Gemeldeten sind 6 wegen chronischen Krankheiten zurückgewiesen worden. 520 Patienten benutzten die Ordinationsstunden in mehr als 2000 Bissen. Der Gehalt des Rechnungsführers wurde von 150 auf 200 fl. jährlich, der des Vereinsdieners von 6 auf 7 fl. wöchentlich erhöht; 4 Invaliden, die bisher 1 fl. wöchentlich bezogen, erhalten künftig 2 fl. und 1 Invalid, der früher schon im Genusse des einen Gulden war, tritt in dieselbe Kategorie. Das Resultat der Wahl wird später bekannt gegeben.

Wien. Die Sammlung für die Schriftgießer in Berlin lieferte folgendes Ergebnis: Eine Abtheilung der Staatsdruckerei 6 fl. 72 kr., Officin Mayer 85 kr., Wallishausner 2 fl. 30 kr., Scheller & Gieseler 6 fl. 50 kr., Erste Wiener Vereinsbuchdruckerei 3 fl. 10 kr., Meditharischen 3 fl. 40 kr., Gerbers & Bettelheim 2 fl. 50 kr., v. Heine 3 fl. 50 kr., Holzhausen 4 fl. 15 kr., Fromme 4 fl. 52 kr. und 9 fl. 10 kr., Fischer 2 fl., Zamarski 3 fl. 20 kr., Waldheim 5 fl. 16 kr., Sommer 2 fl. 25 kr., Curich 4 fl. 75 kr., Salzer 3 fl. 40 kr., zusammen 67 fl. 40 kr., wovon 50 fl. nach Berlin gesandt, der Rest der Sammlung den Pester Kollegen zugewiesen wurde.

Leipzig, 17. Februar. In den letzten Tagen meßte sich hier die Nachfrage nach Sechern für hier und auswärts! Druggulin spielt aus hierbei wieder den „Vorreiber“, wie bei der Hausordnung, denn er bietet 3 Mgr. für's Tausend. Es wird ihm aber nichts helfen, denn Joch, Fischer sagt: „wir warten nicht um Pfennige des Taxifs, ein Jeder hebe sich selbst — unterschreibe also keine Hausordnung!“ — und „Schwabel“ meint: „derselbe hört das Gras in America wachsen, aber die Leipziger Verhältnisse kennt er nicht!“

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

in Norddeutschland mit dem Verlage zweier Blätter, sowie Buchhandlung, Reichsbibliothek etc., die einzige in einer Stadt, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer wollen ihre Adressen der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg unter J. D. # 267 zur Weiterbeförderung übergeben. [274]

Zu pachten gesucht

wird eine Buchdruckerei mit Blatt (ob Zeitung oder Wochenbl.). Offerten sind zu richten unter Chiffre S. N. 76 an die Exped. d. Bl. [276]

Beachtenswerthe Notiz für Buchdrucker!

Die ersten Anfänge einer kleinen Accidenz-Buchdruckerei in Leipzig sind, andauernder Krankheit des gegenwärtigen Inhabers wegen, sehr billig zu verkaufen. Näheres darüber Königsplatz 15, parterre links. [287]

Eine Buchdruckerei-Einrichtung,

bestehend aus den neuesten May'schen Fraktur- und Antiqua-, den neuesten halbfetten, Grottesque-, Ganzlei- und anderen Schriften, nebst einer reichen Auswahl der modernsten Zierschriften, Einfassungen, 50 Pfund Viertelpeit-Messinglinien im System, Alles auf französischem (Didot-) Regel und Pariser Höhe, nebst Regalen, Kästen etc. und erforderlichen Falles mit einer Schnellpresse, ist sofort zu verkaufen in Wilh. Wöllmer's Schriftgießerei in Berlin, Prinzenstraße 71. [279]

In einer kleinen Kreisstadt der preussischen Rheinprovinz ist eine Buchdruckerei zu verkaufen, mit der ein Localblatt und eine Buchhandlung verbunden ist. Anfragen, jedoch nur von soliden und wirklichen Kaufleuten, werden erbetet sub H. E. # 54 durch die Exped. d. Bl. [254]

Eine hübsch eingerichtete und sehr gut rentirende Buchdruckerei mit zweimal wöchentlich erscheinendem Blatte in einer mehr als 5000 Einwohner zählenden Stadt des Königreichs Sachsen ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Kauflehaber wollen ihre Adresse unter T. A. 82 an die Exped. d. Bl. einsehen. [282]

Eine vorzügliche (Sagar-) Handpresse von solider Construction und im besten Stande ist wegen Aufstellung einer Maschine verkäuflich. Franco-Anfragen beliebe man an die Schöpflin'sche Buchdruckerei in Schweizingen (Baden) zu richten. [285]

Eine vollständige, fast neue Stereotyp-Einrichtung ist zu verkaufen bei Ad. Spaarmann in Oberhausen a. d. Ruhr. [256]

Für Buchdrucker.

Eine Einrichtung (noch neu) französisches System, für ein Localblatt geeignet, mit gebrauchter Sagarpresse, ist billig zu verkaufen und sofort zu beziehen. Claus & van der Heyden, Offenbach a/M. [260]

In einer Provinzialstadt der Provinz Sachsen wird zum sofortigen Antritt ein gewandter Drucker, der an der Maschine etwas Ordentliches leisten kann, gesucht. Stellung bei genügender Leistung dauernd. Franco-Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre A. N. 187 befördert die Annoncenexpedition der Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig. [273]

Ein erfahrener Maschinenmeister, der zugleich Setzer kann, und 5 tüchtige, zuverlässige Setzer finden zum 28. März bei unterzeichnetem dauernde Condition. Gehalt wird pro 1000 n 2%, Sgr. Reflectanten wollen sich baldigst melden. J. H. Euring in Dsnabril. [268]

Für Buchdrucker.

Für dauernde Condition wird ein im Accidenzsach einigermassen bewandertes Setzer, der auch an der Schnellpresse einige Kenntnisse besitzt, in eine kleinere Buchdruckerei Süddeutschlands gesucht. Sofortiger Eintritt erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter B. J. 471 befördert die Annoncenexpedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a/M. [275]

Ein gewandter Maschinenmeister, welcher im Buch- und Accidenzdruck durchaus Tüchtiges leistet, zuverlässig, solid und verträglich ist, findet dauernde Condition in der Buchdruckerei von H. M. Hanschild in Bremen. [270]

Setzer-Gesuch.

Zwei bis drei fleißige und solide Setzer finden dauernde Condition in der unterzeichneten Officin und wollen sich schriftlich dahin wenden. [272] Altenburg. Hofbuchdruckerei.

Ein erfahrener Buchdrucker-Gehilfe (Schweizerdegen) wird für eine kleine Buchdruckerei Westfalens zu engagiren gesucht. Offerten sub Lit. B. 80 befördert die Exped. d. Bl. [280]

Für Schriftgießer.

Ein tüchtiger Fertigmacher, ein Maschinengießer und ein guter Papierstereotypen finden sogleich Condition in der „Neuen bernischen Schriftgießerei“ in Bern (Schweiz). [266]

Ein Schriftsetzer, in den gewöhnlichen und feineren Arbeiten wohl erfahren, dessen Bildung und Solidität ihn befähigen, die erste Setzerstelle einzunehmen, findet bis längstens Mitte März angenehme und dauernde Condition in der Buchdruckerei von Gg. Mehlin, Schopheim, Groß. Baden, Wiesenthal. [267]

Ein in allen Branchen des Schnellpressendruckes, hauptsächlich in feineren Accidencen und Illustrationen, erfahrener Maschinenmeister wird sofort zu engagiren gesucht. Salair dem entsprechend; Stellung angenehm und dauernd. Adressen sub M. 58 unter abschriftlicher Beifügung von Zeugnissen befördert die Exped. d. Bl. [258]

Ein solider, tüchtiger Setzer findet sofort dauernde Condition in Richard Rosenhals's Buchdruckerei in Schleich. [271]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

im Accidenz- und Werkdruck erfahren, wird sofort zu engagiren gesucht. Adressen sub R. 59 befördert die Exped. d. Bl. [259]

Zum baldigen Antritt gesucht: ein Geschäftsführer, zugleich tüchtiger Accidenzsetzer, für meine Filiale Grünstadt und ein Maschinenmeister. Nur befähigte, gewandte und solide Leute wollen sich unter Angabe ihres Alters, seitheriger Beschäftigung und Gehaltsforderung melden. Carl Thiemme in Kirchheimbolanden (Pfalz). [241]

Für eine kleine Buchdruckerei in Bayern wird ein erfahrener Schriftsetzer, der auch Kenntnisse an der Presse besitzt, unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Die Stellung ist dauernd und selbstständig. Frankirte Offerten besorgt die Exped. d. Bl. unter der Chiffre J. B. 50. [250]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer findet bei gutem Salair eine dauernde Stellung. Reflectanten wollen sich unter der Chiffre G. D. # 57 an die Exped. d. Bl. wenden. [157]

Wir suchen zu möglichst sofortigem Antritt noch einen tüchtigen Setzer. Hinstorff'sche Rathsbuchdruckerei in Wismar (Mecklenburg). [288]

Ein Setzer sucht bis zum 6. März, am liebsten in Süddeutschland, Condition. Gef. Anträge beliebe man unter Chiffre W. F. 69 an die Exped. d. Bl. zu richten. [269]

Ein Maschinenmeister, im Werk- und Accidenzdruck durchaus tüchtig, sucht Condition und kann auf Verlangen sofort eintreten. Gef. Franco-Offerten mit Angabe der Bedingungen nimmt die Exped. d. Bl. unter W. B. 81 entgegen. [281]

Ein Maschinenmeister, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht baldige Stellung. Offerten bitte unter P. R. 61 poste restante Gölitz senden zu wollen. [278]

Ein tüchtiger Buchdrucker, welcher seit zwei Jahren in einer kleineren Buchdruckerei mit Wochenblatt als Geschäftsführer selbständig vorsteht, sucht anderweitig placirt zu werden. Antritt kann baldigst erfolgen. Gef. Offerten unter G. W. 52 befördert die Exped. d. Bl. [252]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer, welcher jetzt als Drucker und Redacteur eines Localblattes in der Provinz einer Provinzialstadt fungirt, sucht zum 1. Mai (auf Verlangen auch früher) ähnliche Stelle, oder als Corrector oder Accidenzsetzer. Offerten sub A. H. 86 besorgt die Exped. d. Bl. [286]

Ein Maschinenmeister,

in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, sucht veränderungs halber sofort Condition. Gef. Offerten unter Chiffre J. O. # 24 beliebe man an die Richter'sche Buchdruckerei in Reitz zu richten. [289]

Herr Max Lamprecht aus Freising wird ersucht, seine Adresse an Anton Huber (Steyr in Oberösterreich) bekannt zu geben. [277]

Herrn Karl Hauke, Schriftsetzer aus Breslau, eruche ich hiermit, mir umgehend seinen Aufenthaltsort bekannt zu geben. [282] Johann Anst, Ofen, Wasserstadt, Schulgasse 665.

Die Herren Schriftsetzer Röder und Heur. Schneider aus Köln a. Rh. fordere ich hierdurch auf, ihre bei mir zurückgelassenen Schulden sobald als möglich zu berichtigen, widrigenfalls ich weitere Schritte thun werde. Zugleich bitte ich sämtliche Herren Kollegen, mir Nachricht über deren jetzigen Aufenthalt unfrankirt zukommen zu lassen. Leipzig, den 18. Februar 1870. [290] H. Kieffgang, Peterskirchhof 5.

Die Fabrik für Buchdruckerei-Utensilien

von J. G. Roth, Leipzig, Lange Straße Nr. 9 liefert vollständige Einrichtungen für alle im Fache der Typographie arbeitende Etablissements in nur solider, billigster Ausführung. [260]

Accidenzpressen, Buchdruck-Handpressen, Zifferdruck-, Paginir- und Schnelldruckmaschinen, Pad- und Glättpressen, Satiniermaschinen, Papierschnide- und Papierbeschneidemaschinen, Pappen- und Cartonpressen, Balancier, Linir-, Perforir- und Franzenschnidemaschinen, Linienhobelapparate- und Bestoßzeuge, Sechshöfe, Winkelheben, Schließstege, Keilrahmen, Siebhülfen, Farbemeßer, Lineale u. a. Utensilien, worüber illustr. Preiscurants franco erfolgen, fertigt die Maschinenbau-Anstalt und mechanische Werkstatt von Karl Wedemeyer, Berlin, Dragouerstraße Nr. 12. [206]

Restauration von G. Scheps,

Thalstraße 12. Starke Verkehrsort der Verbandsmitglieder. — Vereinsbier ff. Speisen zufriedenstellend. [291]

Leipziger Vereinsbuchdruckerei.

Die Herren Actionäre werden zu einer gefälligen Zusammenkunft auf Sonntag, den 20. Februar d. J., Vormittag 10 Uhr, in Göthe's Restauration, Nicolaisstraße vis-à-vis der Kirche, ergebenst eingeladen. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. [292] Leipzig, den 16. Februar 1870. Der Vorstand.

Fortbildungsverein Leipzig.

Bibliothek und Lesezettel: Sonnabends im Vereinslocale (Windmühlensstr. 42, im Tunnel). Directorium: Dienstag, den 22. Februar, Sitzung. An- und Abmeldungen: Herr Fvdr. Hauff (Wetzlar). Kassencommission: Sonnabends, 8 Uhr, im Vereinslocale.

Für das am 26. Febr., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses in der herkömmlichen Weise stattfindende

achte Stiftungsfest

sind Programm für Gäste à 10 Ngr. und für Damen extra à 2 1/2 Ngr. vom 19. Febr. ab bei den betr. Vorstandsmitgliedern oder beim Vereinsboten zu entnehmen. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedsarten freien Eintritt.

Schriftsetzergesellen-Verein. Montag, 21. Febr., Abends 8 Uhr, bei ter Dooren, Windmühlensstraße 42, Versammlung. Tagesordnung: Fahnenangelegenheit. Fragekasten.

Briefkasten.

Redaction. B. P. in Berlin: Wir sehen weitere Sendung entgegen. — B. in Weizendorf: Wird nach Wunsch besorgt werden, freilich wird die Besendigung noch einige Zeit ausbleiben müssen. Sie erhalten jedoch bestimmtere Mitteilung per Brief. — D. in Berlin: Sie fragen an, wer „Herr Fischer“ ist; derselbe steht bei Herausgabe der „regelmäßigen Flugblätter“ an der Spitze.